

Asylpolitischer Frühschoppen mit Nicole Birtsch bei Tür an Tür

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Asylpolitischer Frühschoppen“ lädt Tür an Tür am 29. Mai zum Vortrag „Afghanistan – bleiben oder gehen?“ mit Nicole Birtsch ein. Die Fragestellung bezieht sich auf mehrheitlich junge Afghanen, die sich durch die Zustände in ihrem Land veranlasst oder gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen.

Die Referentin wird von Tür an Tür angekündigt: „Nicole Birtsch, Forschungsgruppe Asien, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Berlin. Im Rahmen des zivilen Friedensdienstes arbeitete Nicole Birtsch von 2008 bis 2015 an der Universität Kabul und baute dort eine Abteilung für Friedens- und Konfliktstudien mit auf. Außerdem war sie als Beraterin des afghanischen Hohen Friedensrates als integrierte Expertin tätig. Heute arbeitet Nicole Birtsch als Wissenschaftlerin an der SWP in Berlin mit den Forschungsgebieten Afghanistan, Konflikt- und Krisenprävention, Nichtregierungsorganisationen und Peacebuilding.“

Der „Hohe Friedensrat“, dem die Referentin Nicole Birtsch als „integrierte Expertin“ angehörte, wurde im Oktober 2010 von Staatschef Hamid Karsai ins Leben gerufen. Der Hohe Friedensrat sollte Gespräche mit den Taliban voranbringen und die Grundlage für Friedensverhandlungen zwischen den Aufständischen und der Kabuler Regierung schaffen. Der 70-köpfige Hohe Friedensrat wurde geleitet von Burhanuddin Rabbani. Dieser war in den achtziger Jahren Kommandeur einer einflussreichen Mudschaheddin-Fraktion, die gegen die Sowjets kämpfte. 1992 wurde er Präsident Afghanistans und in dieser Funktion in den Bürgerkrieg zwischen rivalisierenden Mudschaheddin verstrickt. Die Taliban vertrieben Rabbani 1996 nach ihrem Einmarsch in Kabul aus dem Amt. 2001 half Rabbani einer von den USA unterstützten Allianz, die Taliban zu stürzen.¹

Man wundert sich schon, wie Nicole Birtsch, geboren 1971 in Solingen, die eigentlich in Köln und Prag Germanistik, Kunstgeschichte und Soziologie studiert hat und 2002 noch als Lektorin für den Deutschen Akademischen Austauschdienst an der Südböhmischen Universität in Budweis tätig war, als „integrierte Expertin“ in den Hohen Friedensrat Karsais gelangte und dort Beratungsfunktion hatte. Eigentlich kann man sich nur vorstellen, dass sie als Angestellte des deutschen Entwicklungsdienstes DED, der 2011 in die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GIZ übergang, im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ und/oder des Auswärtigen Amtes in Absprache mit dem afghanischen Staatspräsidenten in dem Gremium des Hohen Friedensrates platziert wurde. Welche Aufgaben sie dort wirklich hatte und was sie dort tatsächlich machte, werden wir wahrscheinlich nicht erfahren.

Nicole Britsch war als Angestellte des Deutschen Entwicklungsdienstes DED von 2008-2011 Leiterin der Abteilung für Friedens- und Konfliktstudien am Nationalen Zentrum für Politikforschung der Universität Kabul und danach Senior Advisor für dieses Zentrum (National Center for Policy Search NCPR). In dieser Eigenschaft arbeitete sie auch mit dem sogenannten internationalen Netzwerk „Afghanistan: Pathways to Peace“ zusammen, zu dessen Lenkungskomitee sie gehört.² Pathways to Peace scheint kanadischen Ursprungs arbeitete ungeniert mit der unter NATO-Kommando stehenden IASF in Afghanistan zusammen. Im Lenkungskomitee arbeitete Frau Britsch mit früheren Beamten des kanadischen Außenministeriums und vielen anderen Funktionären des Canadian Peace Building Network. Die Vorsitzende des Netzwerks, Peggy Mason, ist seit 20 Jahren als politische und diplomatische Beraterin für die UNO, die NATO und für EU-„Friedens“missionen tätig. Dies schließt auch ihre Mitarbeit bei der NATO-Manöverserie der NATO Response Force (NRF) ein. Diese NATO-Manöver, genannt standhaft, unerschütterlich, treu und sturmfest („Steadfast“) dienen seit 2006 als Test für die

¹ Nach „Hoher Friedensrat“ in Afghanistan: Rabbani heißt der Hoffnungsträger“. n-tv.de, 10. Oktober 2010. <http://www.n-tv.de/politik/Rabbani-heisst-der-Hoffnungstraeger-article1682121.html>.

² „International Steering Committee - Afghanistan: Pathways to Peace“, 18. Mai 2012. <http://afghanpathways.org/an-international-partnership/about-us/international-steering-committee/>.

Einsatzfähigkeit der schnellen Eingreiftruppe der NATO. An der Übung Steadfast Jaguar im Jahr 2006 nahmen 6.500 Soldaten, darunter 2.000 deutsche Soldaten teil. Das deutsche Kontingent umfasste unter anderem Soldaten der Deutsch-Französischen Brigade und des Jägerbataillons 292 aus Donaueschingen, außerdem die Fregatte Augsburg, den Einsatzgruppenversorger Berlin und andere Einheiten der Marine.³ Die NATO-Übung Steadfast Jazz im Jahr 2013 gilt als das größte multinationale NATO Manöver seit Steadfast Jaguar 2006.⁴ Über das Manöver Steadfast Cobalt 2016 gibt es so gut wie keine Informationen.

In einem Paper von Afghanistan Pathways von 2010 mit dem Titel Afghanistan, ISAF und Bedingungen für effektive multilaterale Peace Support Operations⁵ werden effektive militärische Elemente von Friedensunterstützungsoperationen diskutiert. Geprüft wird in dem Paper, welche Bedingungen für internationale Streitkräfte nötig sind, um eine konstruktive Rolle in der Unterstützung politischer Bemühungen zu spielen, regionale Kriege zu beenden und die Grundlagen für einen dauerhaften Frieden zu schaffen.

Nicole Britsch war vor dem NCPR unter anderem für FriEnt Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung tätig⁶. Der letzte veröffentlichte Bericht von FriEnt⁷ macht sich Gedanken, wie es nach dem Scheitern der Modernisierungspartnerschaft zwischen EU und Russland weitergehen kann. Noch sei „unklar, ob ein anderes Paradigma als jenes von Containment [Eindämmung, Beherrschung] und Abschreckung an die Stelle der Modernisierungspartnerschaft treten kann“. Mit der Ukraine sei ein vernetzte Ansatz ziviler Instrumente unerlässlich, einschließlich der „Entwicklungszusammenarbeit“. Die Herausforderung bestehe dabei darin, „die Stabilität des Landes zu stärken, ohne dass dabei die emanzipatorische Agenda des Euro Maidan über Bord geht“.

Bei einer Tagung der evangelischen Akademie über die Lage in Afghanistan 2011 wurde Nicole Birtsch gefragt „Es zeichnet sich ab, dass das ausländische Militär langsam das Land verlassen wird. Haben Sie eine Vermutung, was das für das Land im Ganzen und die Universitäten im Besondern bedeuten würde?“. Birtsch antwortete: „Die Frage ist, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um entscheiden zu können, wann die afghanische Armee und die Polizei wirklich in der Lage sind, alleine die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Aber es gibt die verbreitete Befürchtung, dass es im ganzen Land zu Kämpfen um Macht und Einfluss kommen könnte. Und das hätte verheerende Folgen für das erreichte, auch für die Sicherheit von Universitäten und Studenten.“⁸ Aus dieser Aussage geht ziemlich deutlich hervor, dass Nicole Birtsch, seit Juli 2008 im Rahmen des zivilen Friedensdienstes für die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Afghanistan tätig, den Angriff der NATO auf Afghanistan und seine langjährige Besetzung durch ausländisches Militär nicht ablehnt, sondern als Voraussetzung für Sicherheit und Entwicklung in dem Land betrachtet. Nicht einmal nach zehn Jahren westlicher Militärintervention in Afghanistan kann sich Frau Birtsch dazu aufrufen, einen Abzug der NATO-Truppen zu befürworten.

Wird noch ergänzt

³ „NATO Response Force“. Wikipedia, 29. April 2016. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=NATO_Response_Force.

⁴ „NATO-Übung Steadfast Jazz: Training der Eingreifkräfte“. bundeswehr.de, 5. November 2013. http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/NYuxDsIwDET_KG4QAsFGFIYGFigLJXbWFVEmkSuQxc-nmTgTnrLu4MXIAb8uAnFxYAentCN7jialgtKXxLJu9pUZiX3hL3wklgkc9lsEYA0mlUBBXODFKZJUii68mMxejnlWu0abV--Yf_T2Y3fly05utubZ3SPN8-gFSCpZO/.

⁵ „Afghanistan, ISAF, and Conditions for Effective Multilateral Peace Support“, 5. März 2010. <http://afghanpathways.org/wp-content/uploads/2012/05/Afghanistan-ISAF-and-Conditions-for-Effective-Multilateral-Peace-Support.pdf>.

⁶ „FriEnt - Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung: FriEnt“. Zugegriffen 24. Mai 2016. <https://www.frient.de/>.

⁷ „FriEnt-Berichte 2013-2014, FriEnt - Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung“, 2013. <https://www.frient.de/publikationen/dokument/>.

⁸ „Nicole Birtsch über Studenten in Afghanistan: ‚Schaut, was ihr selbst ändern könnt‘“. Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA), 2. März 2011. <http://www.hna.de/politik/nicole-birtsch-ueber-studenten-afghanistan-schaut-selbst-1145113.html>.